

Literatur-Recherche

Mit Bibliographien ins Netz per „AMSTBASE“

Unabhängig davon, ob wir in den Geistes-, Natur- oder Ingenieurwissenschaften zu Hause sind, eröffnen uns zeitgenössische digitale Medien neue und manchmal sogar kostengünstige Wege, Fachliteratur eines Arbeitsgebiets an zentraler Stelle zu sammeln. Dabei muß keineswegs Herrschaftswissen entstehen, denn der jeweils aktuelle Stand kann über das Netz allen Interessierten zugänglich sein. Nehmen wir an, eine Arbeitsgruppe (etwa ein Graduiertenkolleg) verfügt über einige tausend Titel an Aufsätzen und Monographien. Spätestens wenn die Literaturlage unübersichtlich wird, wünschen sich (nicht nur) neue Mitglieder in der Arbeitsgruppe eine Datenbank, die gezielt Ergebnisse liefert und ödes Abtippen überflüssig macht.

Genau hier kann das Internet helfen und die Funktion einer Datenbank übernehmen, selbst wenn die Literaturangaben lediglich im Format einer gängigen Textverarbeitung vorliegen. Während diese oft nur in der Lage ist, per Suchbefehl eine einzige Zeichenfolge zu finden, kann mit Hilfe eines CGI-Scripts, das im HRZ der GhK erarbeitet worden ist, eine Kombination von Zeichenfolgen binnen Sekunden gefunden werden, selbst wenn die zugrundeliegende Datei eben nichts anderes ist als die Sammlung von einigen Tausend bibliographischen Hinweisen im üb-

lichen Format: Name, Vorname, Aufsatztitel, Zeitschriftentitel, Jahrgang, Publikationsjahr, Seitenangaben etc. Insbesondere für überregional arbeitende und international kooperierende Arbeitsgruppen liegt der Vorteil auf der Hand: Problemlos kann die Literaturrecherche in kürzester Zeit von jedem Arbeitsplatz mit Internet-Zugang erledigt werden – und das, ohne eine neue Software beherrschen lernen zu müssen! Natürlich lassen sich die Ergebnisse ausdrucken oder speichern und digital weiterverarbeiten. Wenn man nicht möchte, daß weltweit auf die Daten zugegriffen wird, wofür es Gründe geben kann, läßt sich per Paßwort der Zugriff steuern.

20 000 Literaturangaben

Nach diesen Regeln funktioniert „AMSTBASE“, eine digitale Sammlung von nahezu 20 000 Literaturangaben vornehmlich aus der deutschen Amerikanistik. Zur Zeit deckt sie die deutschen American Studies von 1945-1995 ab; ihre Ausweitung für den Zeitraum vor 1945 und nach 1995 ist vorgesehen. Seit Beginn des WS 1998/99 steht AMSTBASE-Internet allen zur Verfügung, die einen Netz-Zugang haben (<http://www.uni-kassel.de/~amstbase>).

Ursprünglich konzipiert für das Abfragemodul eines kommerziellen Datenbankanbieters, ermög-

licht das Internet nun auch die oben beschriebene Nutzung. Wer etwa nach der Begriffskombination „Native American“ + „southwest“ sucht, findet in Windeseile den Titel Moss, Maria. 'We've Been Here Before': Women in Creation Myths and Contemporary Literature of the Native American Southwest. Nordamerika-Studien / North American Studies 1. Ed. Norbert Finsch und Rolf Meyn. Hamburg: Lit Verlag, 1993.

AMSTBASE-Internet ist das Resultat der Kooperation zwischen den Verfassern, die als wissenschaftliche Mitarbeiter am Fachbereich 8 (Anglistik/Romanistik) und im Hochschulrechenzentrum der GhK arbeiten. Mit dieser Projektbeschreibung wollen sie all diejenigen eine Publikationsform für Bibliographien vorstellen, die u.U. seit Jahren Expertenwissen sammeln und bereit sind, dieses einem größeren Kreis zugänglich zu machen, bis jetzt jedoch glaubten, ihr Ziel nur mit einer feldorientierten Datenbank erreichen zu können. „Had we but world enough and time“ – dann wäre jene Lösung optimal. Doch schon 1681 erschien Andrew Marvell das pragmatische Vorgehen erfolgversprechender. Wer sich ihm anschließen möchte, dem- oder derjenigen bieten die Verfasser Unterstützung auf der Basis ihrer Erfahrungen an.

Martin Meyer, Andreas Matthias

Georg-Gottlob-Preis für Diplomarbeit
Arbeitsbelastung durch Mobbing

Der Kasseler Absolvent der Wirtschaftspädagogik, Alexander Graf, wird am 16. Dezember mit dem 1998 erstmals vergebenen Georg-Gottlob-Preis ausgezeichnet.

Die Georg-Gottlob-Stiftung wurde 1989 in Essen von Frau Hildegard Gottlob für „Die Kraft des Guten“ im Gedenken an ihren Sohn Hans-Georg gegründet, der an Multipler Sklerose litt und 1988 als Student kurz vor Vollendung seines 23. Lebensjahres gestorben war. Die Stiftung vergibt Stipendien und fördert Projekte in der „3. Welt“; in diesem Jahr vergibt sie erstmals bundesweit den Georg-Gottlob-Preis für herausragende Diplomarbeiten; er ist mit 5000 Mark dotiert.

Alexander Graf ist seit 1994 an der GhK als Student in den Studiengängen Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben. Den Studiengang Wirtschaftspädagogik schloß er am 12. November mit der Diplomprüfung ab.

Die Diplomarbeit trägt den Titel „Arbeitsbelastungsfaktor Mobbing – Ursachen, Folgen, Präventions- und Interventionsmöglichkeiten“.

Nach der Definition des Begriffs Mobbing zeigt Herr Graf die verschiedenen Mobbing-Ebenen (horizontal; vertikal usw.) und besonders betroffene Bevölkerungsgruppen und Branchen auf. Im Folgen-

den wird der Mobbingverlauf in den verschiedenen Phasen umfassend und kritisch reflektiert dargestellt. Arbeitsorganisatorische Ursachen werden ebenso diskutiert



wie Ursachen, die in den Mobbingopfern wie auch in den -tätern liegen.

Die sozialen und die psychischen Verläufe und Folgen des Mobbing-Handelns – insbesondere auch die betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Kosten werden erörtert.

Umfassend werden betriebliche und außerbetriebliche Präventions- und Interventionsmöglichkeiten (unter organisationssoziologischen, pädagogischen und therapeutischen wie auch rechtlichen Aspekten) diskutiert.

M.S./jb

Auszeichnung für seine Diplomarbeit „Arbeitsbelastungsfaktor Mobbing“: Hildegard Gottlob zeichnet Alexander Graf mit dem Georg-Gottlob-Preis aus.

Interdisziplinäres Ergänzungsstudium

Certifikate für ein vielseitiges Berufsspektrum

Am 3. Dezember 1998 fand die diesjährige Certifikatsverleihung des interdisziplinären Ergänzungsstudiums „Innovationsmanagement unter Berücksichtigung der Technik- und Produktfolgenab-

schätzung“ in der Schalterhalle der Kasseler Sparkasse statt. Nach der Begrüßung durch den Gastgeber, den Vorstandsvorsitzenden der Kasseler Sparkasse, Dr. Klaus Lukas, betonte der Präsident der Uni-

versität Gesamthochschule Kassel, Prof. Dr. Hans Brinckmann, die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Absolventen mit dieser Zusatzqualifikation, die das Verständnis für andere Fachdisziplinen fördert.

In ihrem Erfahrungsbericht als Absolventin und ehemalige Betreuerin der Studierenden des Ergänzungsstudiums verwies Petra Mathieu darauf, daß die Zusatzqualifikation die Möglichkeit gebe, andere Denkweisen kennenzulernen, auf diese einzugehen und im Team zu einem gemeinsamen Ergebnis zu gelangen. Für Rita Paradies, als eine der ersten Absolventinnen und Mitgründerin des Zentrums für Integrierten Umweltschutz (ZIU) in Kassel, war das interdisziplinäre Ergänzungsstudium, wie auch für zwei ihrer Kollegen – ebenfalls Absolventen des Ergänzungsstudiums – eine wichtige Grundlage für ihre jetzige berufliche Tätigkeit im ZIU.

Diplomfeier

Beitrag zur Fachbereichskultur

Kaum noch vorstellbar, daß es früher auch „ohne“ ging. Seit sechs Semestern wird der Verleihung der Diplome in den Studiengängen Berufspädagogik und Wirtschaftspädagogik ein feierlicher Rahmen ge-

einen Bogen über 35 Jahre Hochschulentwicklung und reflektierte über die beruflichen Perspektiven der AbsolventInnen und ihre künftigen Beziehungen zur Hochschule. Der Beitrag der DiplomandIn-



Förderung der Fachbereichskultur: 41 bestandene Diplome in vergnüglichem Rahmen. Foto: privat

Absolventen von links nach rechts: Thomas Schirra, Volker Stiasny, Claudia Philipp, Wolfgang Miltner, Petra Mathieu, Armin Koch-Binzer, Karin Götte (nicht anwesend), Andreas Eichler, René Groß, Claudia Harbusch). Foto: privat



Fachbereich Sozialwesen

Arbeitslosenprojekte mit Agenda 21

Zur Einbeziehung der Arbeitslosen in Lokale-Agenda-21-Prozesse veranlaßte die Hessische Landesanstalt für Umwelt (HLfU) ein Pilotprojekt, das von Prof. Dr. Florian Tennstedt vom Fachbereich Sozialwesen (FB 4) der GhK eingeworben wurde. Mit der Durchführung wurden Dr. Peter Hammerschmidt (federführend) und Dr. Joachim Schwendenwein, FB 4, in Kooperation mit der Kommunalen Arbeitsförderung (KAF), vertreten durch Stadträtin Ilona Caroli, betraut. Im Rahmen des Pilotprojekts sollten Workshops und andere gesellschaftliche Prozesse initiiert und gleichzeitig wissenschaftliche Analysen und Bewertungen vorgenommen werden.

Entsprechend den Intentionen der HLfU wurden in erster Linie Workshops organisiert, um die angestrebten Ziele zu verfolgen. Das waren im einzelnen folgende: Eine „Aqua-TIP“ genannte Gruppe Jugendlicher und junger Erwachsener. Eine Gruppe von Haus- und Familienpflegehelferinnen (Aussiedlerinnen). Eine Gruppe von Akademikern, die mit der KAF ein Projekt zur Überwindung ihrer Erwerbslosigkeit entwickeln sollten. Eine Migranten-Gruppe, bestehend aus in der Kasseler Nordstadt ansässigen türkischen Jugendlichen und Erwachsenen. Der Arbeitskreis „Arbeit und Beschäftigung“ der Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Krise und Zukunft“ der Lokalen

Agenda-21. Die Untergruppe des Stadtteilarbeitskreises Kassel-Nordstadt „Agenda 21“ – „Lokale Ökonomie – Modell Nordstadt“.

Die Resultate flossen in Form von Projektideen bereits in den Diskussionsprozess des Anfang Oktober abgehaltenen Abschluß-Workshops ein und führten dort zu erfreulichen Ergebnissen. Die leitenden Mitarbeiter der Arbeits- und Sozialverwaltung in Kassel äußerten die Absicht, die regionalisierte bzw. stadtteilbezogene Arbeitslosenberatung und -vermittlung, wie sie z. Zt. im Stadtteilladen der AWO

und im „Schlachthof“ stattfindet, auszubauen und zu integrieren.

Allgemein befürwortet wurde auch das in den Einzelworkshops entwickelte Konzept der „Lokalen Ökonomie“. Sowohl die Erwerbslosen als auch die Vertreter der verschiedenen Institutionen sehen in der „Lokalen Ökonomie“ in der Kasseler Nordstadt eine Chance, die ergriffen werden soll. Stadträtin Ilona Caroli hat bereits öffentlich erklärt, im Rahmen ihres Nordstadtprojekts dieses Konzept aufzunehmen und voranzutreiben.

P. Hammerschmidt/F. Tennstedt

Lokale Agenda 21: Weitere Termine

An der Lokalen Agenda 21 für Kassel, einem Prozeß zur Gestaltung einer nachhaltigen Zukunftsentwicklung, beteiligen sich auch mehrere Vertreter der GhK. Die Lokale Agenda 21 will, basierend auf einer breiten Bürgerbeteiligung vor Ort, Projekte, Leitlinien und Maßnahmen zur Zukunftsentwicklung erarbeiten. Um dieses Vorgehen zu stützen ist bei der Stadt Kassel eine Koordinationsstelle unter Leitung von Dr. Hanna Bielefeld-Hart eingerichtet worden.

Die Arbeit der Lokalen Agenda 21 Kassel hat sich in verschiedene themenbezogene Arbeitsgruppen aufgliedert und sucht noch weitere Mitstreiter/innen. Die nächsten Termine sind:

9.2., 19.00 Uhr, Philipp-Scheidemann-Haus, R. 105 oder 106, Arbeitsgruppe 3: Mobilität und Individualität

9.2., 19.00, Ökumenische Werkstatt, Querallee 50-52, AG 1: Eine Welt (jeden 2. Dienstag im Monat),

10.2., 17.30 GhK, Wilhelmshöher Allee 73, Zi 1319 Arbeitsgruppe 5: AK Rahmenbedingungen kommunalen Wirtschaftshandels, 11.2., 18-20.00, Rathaus, StaVo-Saal, Bürgerinnensammlung zur Lokalen Agenda 21,

18.2., 19.00, Rathaus, Kommissionzimmer 1, Arbeitsgruppe 4: Stadt und Region im Dialog,

Die Koordinationsstelle Lokale Agenda 21 ist zu erreichen unter Tel. 7 87-71 35. ub

Der Kasseler Hochschulbund, KHB,

wünscht allen seinen Mitgliedern, Freunden und Förderern ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1999.

Dank Ihrer Beiträge und Spenden konnten wir der Universität Gesamthochschule Kassel im Jahr 1998 wiederum DM 80.000,- für viele Einzelprojekte in Wissenschaft, Forschung und Lehre zur Verfügung stellen.

Auch im Jahre 1999 brauchen wir dafür Ihre Hilfe und Unterstützung.

Dr. Vilmar
1. Vorsitzender

Willi Becker
Schatzmeister

Kasseler Hochschulbund e.V.,
Oberste Gasse 24,
34117 Kassel

Tel.: (05 61) 1 66 52
Fax: (05 61) 1 66 52